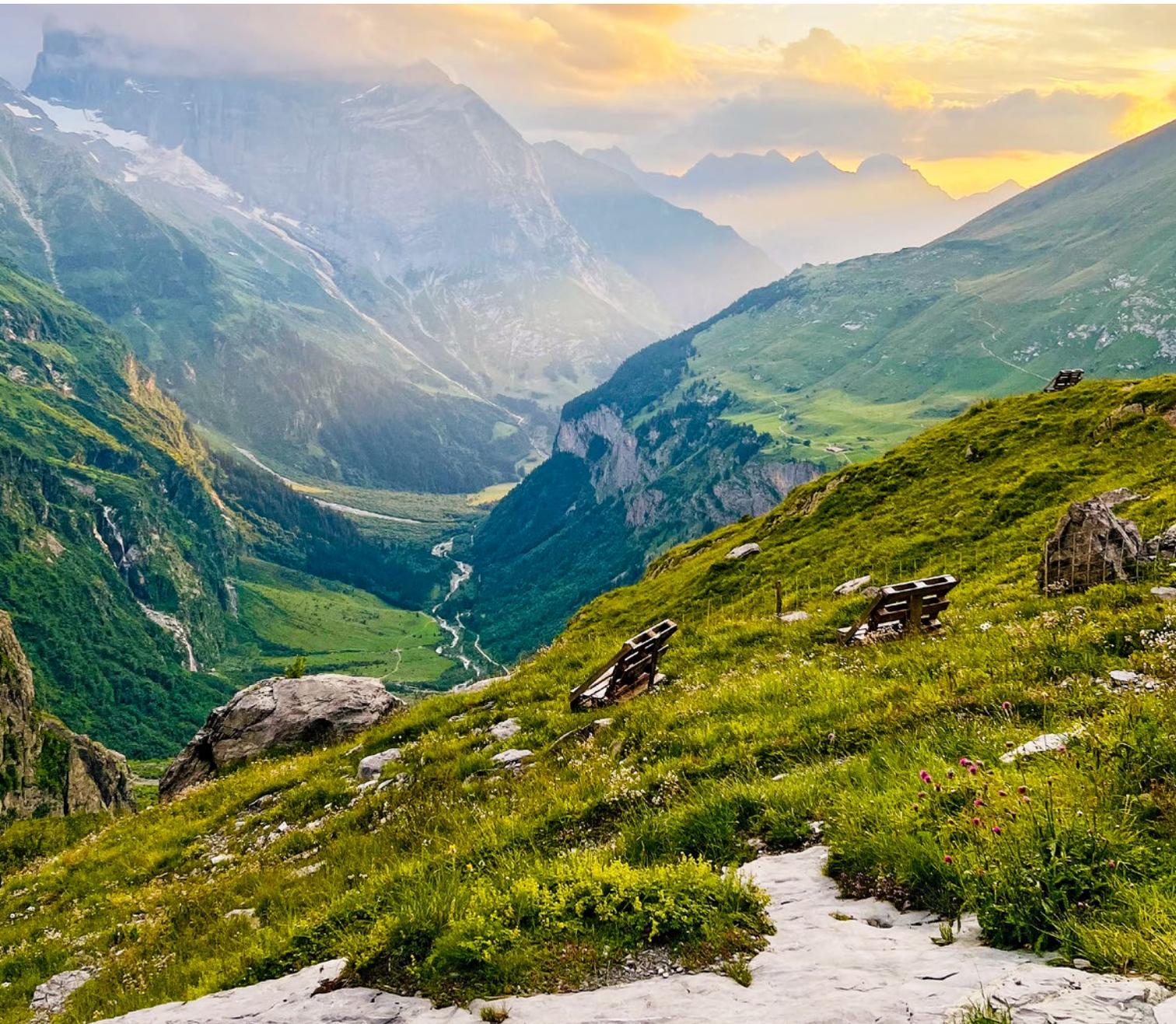


UTO MAGAZIN

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Nummer 4 | Oktober – November 2025



AKTUELL Wir begrüßen unser neues Teammitglied Leta und gratulieren den poetischen Gewinnern unserer Hüttenverlosung. **S. 8**

JUBILARE Wir stellen fünf Uto-Mitglieder vor, die bereits das Matterhorn bestiegen, als die meisten von uns noch nicht geboren waren. **S. 12 – 18**

UMWELT Die Umweltkommission nimmt die Spannorthütte unter die Lupe und hilft beim «Abschönen» im Göscheneralptal. **S. 24 – 25**



Spätsommer. Früh los.

Mehr vom Sommer zum Bächli-Preis.
Wir rüsten dich aus.



Alles für deine Sommertouren
auf baechli-bergsport.ch

Filiale Zürich | Binzmühlestr. 80 | 8050 Zürich-Oerlikon
Filiale Volketswil | Brunnenstr. 1 | 8604 Volketswil



Regula Wegmann

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Ausgabe ist in vielerlei Hinsicht speziell: Statt Tourenberichten stehen diesmal Lebensgeschichten von fünf Jubilaren im Zentrum.

Anlass ist die diesjährige Jubilarenfeier, bei der alle Jubilare und Jubilarinnen der Sektion zu einem gemütlichen Znacht eingeladen werden. Der älteste Jubilar ist der 97-jährige Hansjürg Tschanz, der jeden Abend acht Stockwerke zu seiner Wohnung hinaufsteigt, um den Blick auf seinen geliebten Uetliberg zu geniessen. Ebenso bemerkenswert ist Verena Wunderli, 86 Jahre alt, eine der ersten Frauen der Sektion Uto. Ihre Stimme klingt, als wäre sie nie älter als 40 geworden, und zwischen Küche und Gartensitzplatz bewegt sie sich mit der Leichtigkeit einer jungen Gams.

Auch Peter Wyss, Jubilar und Psychiater, gibt Einblick in eindruckliche Momente seiner Rega-Einsätze in den 70er-Jahren. Walter Willi, der kürzlich mit 91 Jahren einen Beinbruch erlitt, befindet sich bereits wieder auf dem Weg der Besserung und erzählt von seinem reichhaltigen Leben als Bergsteiger. Die Geschichten zeugen von einer tiefen Leidenschaft für die Berge, stets eingebettet im Wandel der Zeit. Welche Rolle die Sektion Uto dabei gespielt hat, zeigen die fünf Porträts.

Neben den Jubilaren kommen auch die jungen Wilden zu Wort und berichten vom Sommerlager der UTOpisten. Auch die Umweltkommission war aktiv und berichtet in zwei Beiträgen über ihre Tätigkeiten.

Unsere Gastautorin Ann-Katrin Michel beschreibt in «Neben der Spur», was es für sie bedeutet, «umzukehren». Uto-Mitglied Christoph Schindler schnuppert endlich «Hochtourenluft», während ich «Tiefenmeter unter Meer» und Nordseeluft einatme.

Und last but not least stellen wir euch von nun an in einer neuen Rubrik «Uto bei Freunden» jedes Mal eine neue Sektion des SAC vor: Den Anfang macht die kleine Sektion Pierre-Pertuis am Schluss des Magazins.

Viel Spass beim Lesen!
Regula Wegmann

Inhalt



12 Jubilare



20 Sommerlager UTOpisten



26 Spannorthütte: Einblicke in nachhaltige Hüttenführung

UTO EDITORIAL	3
UTO AKTUELL	5
Kurz notiert	6
Gewinner und Gewinnerinnen der Hüttenverlosung	8
Porträt: Leta Lisa Honegger	
UTO VORSTAND	9
Aus dem Vorstand: Generationenwechsel	
UTO JUBILARE	12–18
Fritz Hänni, Verena Wunderli-Graf, Hansjürg Tschanz Peter Wyss, Walter Willi	
UTO JUGEND	20
Sommerlager UTOpisten	
UTO AUF TOUR	22
Hochtouren schnuppern	
UTO UMWELT	24
Traditionelles «Abschönen» in Göschenen	26
Spannorthütte: Einblicke in nachhaltige Hüttenführung	
UTO NEBEN DER SPUR	28
Umkehren braucht Mut	
UTO SENIOREN/INNEN	34
Termine	
UTO BEI FREUNDEN	32
CAS Section Pierre-Pertuis – eine hundert-jährige Geschichte	
UTO KLETTERZENTRUM	33
Gilles und Yanik triumphieren	
UTO REISEN	34
Hier macht nur das Meer einen Auf- und Abstieg	

Impressum

Ausgabe 4/2025
(Oktober – November 2025)

Das «UTO MAGAZIN» ist die Mitgliederzeitschrift der SAC-Sektion Uto und erscheint vier Mal im Jahr.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die jeweiligen Autoren und Autorinnen verantwortlich.

Redaktions- und Anzeigenschluss 5/25
(Dezember 2025 – Februar 2026)
25. Oktober 2025

Herausgeberin
SAC-Sektion Uto
Stampfenbachstr. 57, 8006 Zürich
Telefon: 044 362 96 70
sekretariat@sac-uto.ch
www.sac-uto.ch

Kontoverbindung
IBAN Nr. Postkonto
CH67 0900 0000 8000 3951 7

Redaktion, Inserate
Regula Wegmann, microbee GmbH
redaktion@sac-uto.ch

Gestaltung
SOURCE Associates AG, Zürich

Korrektorat, Druck, Distribution
Staffel Medien AG, Zürich
Auflage: 9 200 Exemplare

Titelbild
Blick von der Spannorthütte ins Tal.
Foto von Kaja Brodtkorb

Kurz notiert

Uto-Hütten

Herbst-Öffnungszeiten

Albert-Heim-Hütte

Bis Mitte/Ende Oktober (je nach Wintereinbruch) offen und bewartet.
www.albertheimhuette.ch

Cadlimohütte

Die Hütte ist durchgehend bis ca. Mitte Oktober geöffnet und bewartet.
www.cadlimohuette.ch

Domhütte

Die Hütte ist unbewartet. Im Notraum befinden sich neun einfache Schlafgelegenheiten. www.domhuette.ch

Medelserhütte

Die Medelserhütte ist bewartet. www.medelserhuette.ch

Spannorthütte

Die Spannorthütte SAC ist voraussichtlich bis Sonntag, 12. Oktober 2025 offen und bewartet. www.spannorthuette.ch

Täschhütte

Die Täschhütte ist unbewartet und ab März 2026 wieder geöffnet.
www.taeschhuette.ch

Voralphütte

Die Voralphütte ist seit Ende September unbewartet.
www.voralphuette.ch

Uto-Sekretariat

Öffnungszeiten

Das Sekretariat ist mittwochs zwischen 12 und 18 Uhr geöffnet. Besuche ausserhalb dieser Öffnungszeiten sind auf telefonische oder elektronische Voranmeldung gerne willkommen.

- Telefonisch ist das Sekretariat wie folgt erreichbar:
- Dienstag und Donnerstag, von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16.30 Uhr
- Mittwoch durchgehend von 9 bis 18 Uhr

Mehr Informationen

sac-uto.ch › kontakt

Aktuelle Hinweise

Uto-Termine

Für Neumitglieder der Sektion ist es manchmal schwierig, auf Touren mitzukommen, Gleichgesinnte kennenzulernen oder zu wissen, wie die Sektion funktioniert. Deswegen laden wir euch herzlich ein, an diesem Tag mit auf den Uetliberg zu kommen, euch kennenzulernen und auszutauschen. Bitte Stirnlampe mitnehmen.

Aktuelle Neumitglieder-Treffs: 23. Oktober, 27. November, 4. Dezember 2025.

Da der Bahnbetrieb auf den Uetliberg wegen Umbauarbeiten eventuell noch eingeschränkt ist, informiere dich bei der Anmeldung zum Neumitglieder-Anlass, wo und um welche Zeit ihr euch trefft.

Since train service to the Uetliberg is limited due to construction work, please check the meeting location and time when registering for the new members' event.



Anmelden auf
DropTours

Uto-Fitnesstraining

Das Fitnesstraining findet in der **Sporthalle Kornhaus A** von **18.30 bis ca. 19.30 Uhr** statt.

Mehr Informationen

E-Mail Albert Willen: a.willen@bluewin.ch oder auf der Website unter sac-uto.ch › [aktivitaeten](#) › [veranstaltungskalender](#) › [fitnesstraining](#)

Gewinner und Gewinnerinnen der Hüttenverlosung

Autorin: Regula Wegmann

Die Verlosung für eine Hüttenübernachtung in unseren sieben Uto-Hütten im letzten Newsletter kam sehr gut an. Über 200 Mitglieder haben teilgenommen. In die engere Auswahl kam, wer eine originelle Begründung geschrieben hat. Hier erfahrt ihr, wer uns mit seiner Bewerbung überzeugt hat und wer beim Löseln Glück hatte.

Albert-Heim-Hütte – Madeleine & Luca Hofele

Eingereichter Text:

Warum wollte die Belgierin unbedingt zur Albert-Heim-Hütte wandern?

Weil sie dachte, dort gäbe es endlich die Filiale von Albert Heijn mit Bergblick und Fondue-Rabatt!

Medelserhütte – Peter Zollinger

Eingereichtes Gedicht:

Meine Lieblingshütte? Weit gefehlt, dafür müsst ich sie erst mal sehn!
Erst von weitem, dann immer näher, dafür die Beine zunehmend schwerer.

Angekommen in luftiger Ruh, zwinkert mir noch ein Steinbock zu.
In fernen Gipfeln die letzten Strahlen, waren's wert für all die Qualen.

Nach nährendem Znacht ein letzter Blick, hoch in die Sterne, dann dicht an dicht, ab ins Lager zu den restlichen Müden:
Träumen, Schnarchen, hüben wie drüben.

Die Nacht vorbei wie im Flug, belebt vom ersten Atemzug,
der kühlen Dämmerung, die durchs Fenster zieht, und auch dämmert's mir: Ich bin verliebt.

Frühstück im Magen, die Schuhe geschnürt, Route bereit, im Herz ganz verführt,
tragen mich die nächsten Wanderschritte, aus meiner neuen Lieblings-Medelserhütte.



Domhütte – Jens Kondratiuk

Eingereichter Text:

«Mit grosser Begeisterung möchte ich am Uto-Gewinnspiel für eine Hüttenübernachtung teilnehmen! Besonders die Domhütte hat es mir angetan, da ich den Artikel über die jüngste Hüttenwartin sehr spannend fand. Es wäre toll, dürfte ich sie persönlich kennen lernen. Ausserdem steht der Dom dieses Jahr ohnehin auf meiner Tourenliste :)»

Der glücklicher Gewinner Jens Kondratiuk hat seinen Gut-schein für die Domhütte bereits eingelöst und mit uns einige Fotos von seinem Aufenthalt in der Domhütte geteilt.

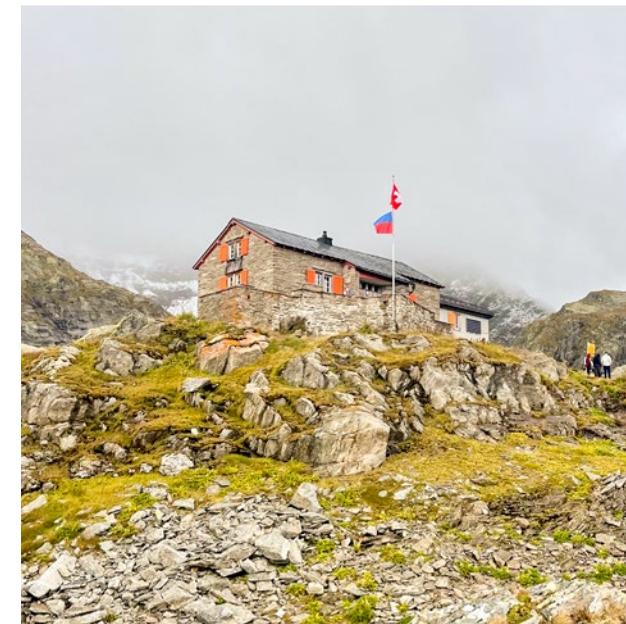
Reaktion nach dem Aufenthalt:

«Wir haben zwei fantastische Tage auf der Domhütte verbracht. Selina und Team haben uns mit grosser Gastfreundschaft empfangen, sodass Jan und ich uns voll und ganz aufs Bergsteigen konzentrieren konnten. Trotz anstrengendem Zustieg konnten wir am nächsten Tag bei traumhaften Bedingungen über den Normalweg den Dom besteigen. Zurück auf der Hütte genossen wir das hervorragende Essen und erholten uns von den beiden langen Tagen. Danke für die gesponserte Übernachtung!»

Spannorthütte – Viviane

Eingereichter Text:

Gerne würde ich eine Übernachtung in der Spannorthütte gewinnen: Mein Freund und ich klettern seit diesem Winter, gerade noch begonnen, bevor er für einen PostDoc nach Wien gezogen ist. Nun klettern wir fast jedes Mal, wenn wir uns sehen. Eine Übernachtung in der Spannorthütte reicht sicher nicht für alle Routen im Klettergarten, ist aber ein Anfang. Und vielleicht klettern wir in ein paar Jahren auf den Routen am Schlossberg? Liebe Grüsse, Viviane



Cadlimohütte – Sandro Mattle

Eingereichter Text:

«Ich möchte unbedingt wieder einmal in die Cadlimohütte, weil ich meine Frau endlich von einer Uto-Mitgliedschaft überzeugen will (und wo geht das besser als in der wunderschönen Cadlimohütte). Zudem hoffe ich, dass es vielleicht noch ein paar Flaschen vom feinen Vino Curio übrig hat, welcher leider nicht mehr produziert wird.»



Voralphütte – Peter Waldner & Manuela Gschwend

Eingereichter Text:

Manuela Gschwend (Wanderleiter-Aspirantin) und ich finden die Voralphütte besonders toll, weil sie wunderbar gelegen ist und wir evtl. unseren kleinen, bergliebenden Hund mitnehmen können. Zudem sind wir seit langem fasziniert von den Klettermöglichkeiten in der Region und waren schon mehrere Male auf dem Sustenhorn. Ein Favorit von uns!

Täschhütte – Charlie Masding & Familie

Eingereichter Text:

«Gerne möchten wir an der Verlosung teilnehmen. Der Grund dafür? Ganz einfach – unser dreijähriger Sohn sagt ständig: «Ich möchte in den Bergen schlafen», doch hat er es bis jetzt noch nicht gemacht. Wir möchten ihm diese Möglichkeit anbieten können. Wenn dies möglich wäre, dann gerne in der Täschhütte, da die Anreise vermutlich am einfachsten wäre.»



Leta Lisa Honegger

Sie hält die Fäden zusammen und behält den Überblick: Unsere neue Koordinatorin der Geschäftsstelle

Wir freuen uns riesig über unsere neue Mitarbeiterin Leta, die seit fünf Monaten für die Koordination der Geschäftsstelle der Sektion verantwortlich ist. Mit dem Uto verbindet sie nicht nur ihre Leidenschaft für lange Wanderungen, sondern auch der Ausblick von ihrer Wohnung: Als gebürtige Höggerin hat sie freie Sicht auf den Namensgeber der Sektion.

Ich bin seit Mai Teil des SAC-Uto-Teams und freue mich sehr über diese spannende Aufgabe. Nebenbei arbeite ich seit zweieinhalb Jahren im Fachstab Soziales Stadtleben der Stadt Zürich – eine Mischung, die mir sehr gefällt, weil ich so mit unterschiedlichsten Themen und Menschen in Berührung komme.

Meine Tätigkeit bei der Stadt Zürich dreht sich vor allem darum, Menschen zu befähigen, mitzuwirken und Räume zu schaffen, in denen Begegnungen möglich sind – und damit gutes Zusammenleben zu fördern. Und hier schliesst sich der Kreis zum SAC Uto: Einerseits unterstütze ich den Vorstand und die Ressorts, leite Projekte und habe ein Auge auf die Jahresplanung, andererseits baue ich aktuell das Freiwilligenmanagement weiter auf. Rund die Hälfte unserer Mitglieder haben 2024 bei einer Umfrage Lust gezeigt, sich ehrenamtlich einzubringen. Mein Ziel? Dieses Potenzial bestmöglich für unsere Sektion nutzbar machen.

Mit zwei Bachelors – in Journalismus und Organisationskommunikation sowie Geschichte und Ethnologie – und einem Master in kritischer Stadtforschung bringe ich ein breites Spektrum an Wissen und Interessen mit. Besonders lehrreich war für mich 2022 mein Aufenthalt in Kapstadt, wo ich in enger Zusammenarbeit mit einer lokalen NGO als Kommunikationsverantwortliche tätig war. Mein Schwerpunkt lag auf der internen und externen Kommunikation eines Kreislaufwirtschaftsprojekts, das gemeinsam mit Bewohner:innen sozioökonomisch benachteiligter Gebiete nachhaltige und innovative Lösungen für ihren Alltag entwickelt und umsetzt.

Ich freue mich riesig, mit Judith zusammen die Geschäftsstelle des SAC Uto als koordinatives Zentrum

unserer Sektion weiterzuentwickeln, Projekte zu steuern und vor allem Menschen zusammenzubringen, die meine Begeisterung für die Berge und die Natur teilen und gemeinsam aktiv werden möchten.



Wie steht es um Ihre Nachfolge?
Erfolg können wir steuern.
Starten Sie jetzt.

Denken Sie über die Nachfolgeregelung in Ihrem Unternehmen nach? Oder wollen Sie mit einem neuen Projekt noch einmal durchstarten?

Unternehmensnachfolge und Firmenverkauf sind keine Selbstläufer. Sie brauchen eine professionelle Vorbereitung, eine aktive Vermarktung und eine erfolgreiche Verhandlung. Gehen Sie diesen Weg nicht allein. Profitieren Sie von unserem internationalen Käufernetzwerk und der Erfahrung aus über 260 abgeschlossenen Nachfolgelösungen.



Nutzen Sie unsere unverbindliche Erstberatung und planen Sie Ihre Unternehmensnachfolge richtig.

A. Schubert
Andreas Schubert

Handeln Sie jetzt!



P TRANSACTION
PARTNER

Transaction Partner AG, Mühlebachstrasse 32, 8008 Zürich
044 350 11 11, as@transactionpartner.ch

Aus dem Vorstand: Generationenwechsel

Text: Vorstand SAC Uto

Der SAC befindet sich im Generationenwechsel – der Vorstand des SAC Uto richtet sich mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen der Sektion neu aus.

In den vergangenen Wochen und Monaten haben sich Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands ergeben. Darin erkennt der Vorstand die Chance, das Gremium weiterzuentwickeln und gezielt auf die zukünftigen Herausforderungen der Sektion sowie zur Umsetzung der strategischen Ziele auszurichten.

Mit der Wahl von Anja Rosenberg in den Vorstand konnten wir zusammen mit Lukas Barth die Co-Leitung Alpinismus festigen. Erich Suter, langjähriger Co-Leiter des Ressorts Alpinismus, hat in den vergangenen Monaten fortlaufend seine Aufgaben an Anja und Lukas übergeben und konzentriert sich nun als Co-Leiter Hütten und Vertretung des Vorstands zusammen mit Marcel Schilde auf die nachhaltige Weiterentwicklung unseres Hüttenwesens.

Dass sich ein Vorstand über die Zeit verändert, ist uns allen bewusst. Dass der SAC sich inmitten eines Generationenwechsels befindet, auch. Mit seiner Wahl zum Mitglied des Zentralvorstands ist Stefan Hatt Ende Juni 2025 aus dem Vorstand des SAC Uto ausgeschieden, sodass wir für den Schwerpunkt Umwelt und Nachhaltigkeit eine Nachfolge suchen. Matthias Voss, Finanzvorstand, hat angekündigt, dass nach erlebnisreichen Jahren dies sein letztes Amtsjahr als Finanzvorstand sein wird, und Alexander Keberle, Leiter Ressort Kommunikation, hat sich aufgrund beruflicher und familiärer Veränderungen entschieden, seine Tätigkeit im Vorstand aufzugeben – ihnen gilt unser kollegialer und herzlicher Dank für ihr

Engagement in den verschiedenen Bereichen unserer Sektion während der letzten Jahre. Trotz diesen Veränderungen erfüllt der Vorstand in seiner derzeitigen Zusammensetzung seine Aufgaben uneingeschränkt, für die er bestellt ist. Änderungen in der Zusammensetzung können in jedem gewählten Vorstand aus verschiedensten Gründen auftreten, sodass wir in diesen Veränderungen auch die Chance erkennen, den Vorstand weiterzuentwickeln und auf die zukünftigen Bedürfnisse der Sektion auszurichten.

Der Vorstand hat dazu einen Findungsprozess angestoßen, um über die kommenden Wochen neue inspirierende, kluge, dynamische und verbindende Mitglieder mit einer weitreichenden Leidenschaft für die Berge und den Bergsport für den Vorstand des SAC Uto zu gewinnen. Wir suchen engagierte und strategisch versierte, führungserfahrene Mitglieder, die uns mit-helfen, die Sektion Uto als grösste Sektion des SAC entlang den strategischen Zielen nachhaltig weiterzuentwickeln und die Organisation mit ihrer langjährigen Geschichte und ihrer wichtigen gesellschaftlichen Verantwortung zu stärken.

Konkret suchen wir engagierte und tatkräftige Mitglieder, die uns mit ihren beruflichen Erfahrungen in den folgenden Schwerpunkten helfen, kreative Lösungen zu entwickeln und umzusetzen: Umwelt & Nachhaltigkeit, Finanzen, Kommunikation oder Digitalisierung.

Schwerpunkt Kommunikation

Für den Bereich Kommunikation suchen wir eine Kommunikatorin oder einen Kommunikator mit Erfahrung im Bereich Tourismus. Ziel ist es, nicht nur die Kommunikation der Sektion zu verbessern, sondern insbesondere die Kommunikation rund um unsere Hütten auszubauen und zu stärken.

Schwerpunkt Umwelt & Nachhaltigkeit

Für den Bereich Umwelt & Nachhaltigkeit suchen wir eine Persönlichkeit, die uns dabei unterstützt, den Balanceakt zwischen ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit in einem sich stetig wandelnden Umfeld zu meistern. Ziel ist es, unsere Hütten erfolgreich und zukunftsfähig zu bewirtschaften. Idealerweise bringst du Erfahrung im nachhaltigen Bauen mit.

Schwerpunkt Digitalisierung

Zur Unterstützung im Bereich Digital suchen wir eine/n Digital Native, die/der mit Kreativität und Expertise unser Team erweitert. Du hilfst mit die IT-Architektur unserer Hütten kontinuierlich zu optimieren und unsere digitalen Plattformen an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen. Ziel ist es, unseren Mitgliedern einen einfachen digitalen Service und eine attraktive User Experience zu bieten. Dafür wünschen wir uns zusätzliche Erfahrung in der Entwicklung von User Experiences sowie im Product Management, um unsere digitalen Services stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Schwerpunkt Finanzen

Im Bereich Finanzen suchen wir eine erfahrene Person mit Finanzexpertise, die uns mit ihrem Weitblick unterstützt, die Finanzbuchhaltung und die dazugehörigen Prozesse weiter zu optimieren, die Finanzanlagen unserer Sektion nachhaltig zu bewirtschaften und ein professionelles Fundraising aufzubauen. So wollen wir sicherstellen, dass die Sektion für zukünftige finanzielle Herausforderungen bestens aufgestellt ist.

Als Mitglied des Vorstands hast du die Möglichkeit, die Entwicklung des SAC Uto über die kommenden Jahre mitzugestalten und eine Organisation mit einem breiten Spektrum an Aktivitäten und einem grossen Netzwerk von Mitgliedern und Freiwilligen weiterzuentwickeln. Umso mehr erachten wir die Fähigkeit, zu motivieren, Brücken zu bauen sowie die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt zu stärken, als eine wichtige Fähigkeit, um die Kollegialität im SAC Uto zu leben und zu pflegen.

Der Findungsprozess sieht vor, dass die Rückmeldungen interessierter Mitglieder bis zum 31. Oktober 2025 bei uns eingehen. Im November und Dezember führen wir Gespräche mit den Kandidatinnen und Kandidaten, um sie im Januar für den Vorstand ad interim zu nominieren und an der Generalversammlung 2026 zur Wahl vorzuschlagen. Auf diese Weise erhalten die Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit, die Vorstandsarbeit und die verschiedenen Arbeitsbereiche vor einer möglichen Wahl kennenzulernen – wir freuen uns auf diesen Prozess und auf euer Interesse, uns im Vorstand zu unterstützen.

Bei Fragen zum Findungsprozess oder zu den Veränderungen im Vorstand freut sich Christian Ruggaber, Präsident des SAC Uto, auf den Austausch mit euch. Ihr erreicht ihn telefonisch unter +41 78 806 48 42 oder per E-Mail an praesidium@sac-uto.ch

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Hast du Freude am Austausch mit Menschen und daran, spannende Themen rund um die Berge und den Bergsport mitzugestalten und zu vermitteln? Hast du Lust, deine Ideen, Erfahrungen und Energie in den Vorstand des SAC Uto einzubringen und dich für den SAC Uto ehrenamtlich zu engagieren?



Vorstandsmitglied

SAC Uto (ehrenamtlich)

Für unseren Vorstand suchen wir engagierte Mitglieder für folgende Schwerpunkte: Umwelt & Nachhaltigkeit, Kommunikation Finanzen oder Digitalisierung.

1 Das sind Deine Aufgaben:

- Entwicklung und Mitarbeit bei der strategischen Führung des SAC Uto
- Leitung, Koordination und Mitarbeit bei Aktivitäten eines Ressorts
- Teilnahme monatlichen Vorstandssitzungen (letzter Dienstagabend im Monat) sowie an verschiedenen Vereinsnähen (z.B. GV, Jubilarenehrung, Jahresfest, Abgeordnetenversammlungen etc.)
- Teilnahme an verschiedenen Workshops und einer Klausur des Vorstands
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Sparringpartner/in der Geschäftsstelle des SAC Uto

Zeitaufwand: bis zu 4 Stunden pro Woche

2 Damit überzeugst du uns:

- Begeisterung für den Bergsport und das Vereinsleben des SAC Uto
- Erfahrung in der Mitarbeit in strategischen Gremien von Vorteil (z.B. Verwaltungs-/Stiftungsräte, NGO oder ähnliche Organisationen)
- Ausgeprägte konzeptuelle und strategische Kompetenzen
- Humor, Offenheit für kreative Ideen, den Mut, auch mal querzudenken, aber auch Geduld und Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit, die dich bereichert.

3 Das ist dein Arbeitsumfeld

Dich erwarten ein motivierter Vorstand, ein engagiertes Team auf der Geschäftsstelle, eine Vielzahl motivierter Freiwilliger und eine Sektion mit grossem Potenzial. Dazu kommen spannende, vielseitige Aufgabenbereiche mit viel Verantwortung – und vor allem mit Raum, kreative Ideen und Ansätze einzubringen und umzusetzen.

Mit deinem Engagement kannst du den SAC Uto mit seinen über 12'500 Mitgliedern aktiv mitgestalten und nachhaltig für die Zukunft weiterentwickeln.

4 Bist du interessiert?

Dann melde dich bis zum 31. Oktober 2025 bei uns – wir freuen uns, von dir zu hören oder zu lesen!

5 Hast du Fragen?

Christian Ruggaber, Präsident SAC Uto, gibt Dir bei Fragen gerne Auskunft. Du erreichst ihn per Telefon +41 78 806 48 42 oder Mail praesidium@sac-uto.ch



Fritz Hänni
Sein Hobby: die Berge

Autorin: Regula Wegmann

Einer der beiden ältesten, aktiven Tourenleiter des SAC Uto ist er: Friedrich «Fritz» Hänni. Seit 1993 führt er Touren für die Sektion – zuerst sportlich in Fels und Eis, heute mit 86 Jahren immer noch engagiert bei den Senioren. Unermüdlich, zuverlässig und stets mit Respekt vor dem Berg: So kennen ihn Generationen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die seine Touren oftmals schon frühzeitig ausgebucht haben.

Von Spiez in die Welt – und zurück zu den Bergen

Aufgewachsen ist Fritz im damals beschaulichen Spiez am Thunersee. Schwimmen gelernt hat er nie – «ich habe gut ohne gelebt», sagt er verschmitzt –, dafür zog es ihn schon früh in die Berge. «Heute wird Spiez als Klein-Interlaken gehandelt», so Fritz. Nach der Lehre als Automechaniker war er beruflich oft unterwegs, fünf Jahre sogar in Afrika für die südafrikanische Eisenbahngesellschaft. Dort gab es ebenfalls Berge, und so blieb die Leidenschaft lebendig, auch wenn die Schweizer Alpen zunächst fern waren.

Aus Afrika zurück in der Schweiz ging Fritz mit seinem Bruder auf Touren, autodidaktisch und neugierig. Über einen privaten Bergclub fand er Gleichgesinnte, und bald lag es nahe, dem SAC beizutreten. «Um in den Hütten übernachten zu können», wie er lakonisch erzählt. Dass daraus einmal Jahrzehnte voller Führungen und Engagement würden, ahnte er damals wohl nicht.

Gelerntes weitergeben

1992 absolvierte er den offiziellen Tourenleiterkurs, 1993 führte er seine erste Tour. Was folgte, war eine beeindruckende Laufbahn: Über 350 ausgeschriebene Touren tragen seinen Namen. 10 bis 20 Touren pro Jahr führte er neben seiner 100%-Berufstätigkeit, stets mit Sicherheit und Umsicht – Unfälle blieben ihm erspart. Nur einmal brach sich ein Teilnehmer den Fuss.

Fritz nahm seine Ausbildung ernst: Rund 30 Ausbildungstage absolvierte er zwischen 1992 und 2018, geführt von Bergführern und erfahrenen SAC-Kursleitern. Innerhalb von 14 Jahren leitete er 37 Eis- und Felskurse, davon mehr als 30 gemeinsam mit George Eisler. Ob Fels, Eis, Schnee oder einfache Wanderwege – Fritz beherrscht alle alpinen Disziplinen, blieb aber stets bescheiden: «Es war einfach mein Hobby, nicht mehr und nicht weniger.»

Ein Herz für die Gemeinschaft

Neben seinen Touren setzte er sich unermüdlich für die Infrastruktur der Sektion ein. 194 Tage half er in den Hütten des SAC Uto mit – kaum eine Wasserleitung wurde ohne ihn verlegt. Gemeinsam mit Albert Willen und weiteren Weggefährten bildete er ein Hüttenwerkerteam, das verlässlich zur Stelle war. So wundert es nicht, dass er in allen sieben Uto-Hütten ein gern gesehener Gast ist.

Seine schönste Erinnerung stammt nicht von einem Gipfelsieg, sondern von einer Arbeits-einsatzwoche in den Bergen: Gemeinschaft, Einsatzfreude und Natur – das war und ist für ihn der Kern des SAC.



Ein Tourenleiter mit Ausstrahlung

Wer mit Fritz unterwegs war, spürte schnell sein «gmögiges» Wesen: freundlich, humorvoll, zugewandt. Etwa ein Drittel der Teilnehmenden, die er früher mitnahm, waren Stammgäste, andere kamen nur einmal mit – doch für alle war er ein verlässlicher Begleiter. Respekt vor dem Berg war ihm wichtig, ebenso wie die Gewissheit, dass nicht jeder Gipfel unter allen Umständen erreicht werden muss.

Fritz Hänni hat den Mont Blanc, die Dufourspitze, den Dom, das Matterhorn und noch viele mehr bestiegen. Nicht jede Besteigung funktionierte beim ersten Versuch, manchmal kehrten Fritz und seine Kameraden lieber um und versuchten es bei besseren Bedingungen. Diese Besonnenheit machte ihn aus.

Ein Vermächtnis in der Sektion Uto

Als Fritz 1985 in den SAC Uto eintrat, zählte die Sektion rund 3 600 Mitglieder und knapp 40 Tourenleiter – man kannte sich noch alle untereinander. Heute sind es 13 000 Mitglieder, doch Fritz ist mit seinem Kollegen Manfred Hunziker nach wie vor Teil der Geschichte und der Gegenwart: das älteste Tourenleiterduo der Sektion.

Auch mit 86 Jahren leitet er immer noch Wanderungen für die Senior:innen. Gemächlicher vielleicht, aber nicht weniger beliebt. «Das nächste Jahr wird zeigen, ob's mir noch Freude macht», sagt er – wohl wissend, dass die Freude längst viele andere angesteckt hat.





Verena Wunderli-Graf

Eine der ersten Frauen im SAC Uto

Autorin: Regula Wegmann

Im schattigen Garten ihres Hauses am Waldrand von Uetikon am See empfängt mich Verena Wunderli mit strahlendem Lächeln, frischem Zopf und kräftigem Kaffee. An ihrer Seite sitzt ihr Mann Peter. Beide mögen sich gut an die gemeinsamen Touren und Erlebnisse in den Bergen erinnern. Dieses Jahr feiert sie 60 Jahre Uto-Mitgliedschaft.

Schon als Kind war klar: Verena gehört in die Berge. Ihre Eltern, beide im Alpenclub engagiert, nahmen sie und ihre beiden Schwestern früh mit in die Berge. Ab 16 war sie gemeinsam mit der jüngeren Schwester in der Jugendgruppe des Schweizerischen Frauen-Alpen-Clubs (JG des SFAC) aktiv, später in der JO des SAC Albis, lernte Klettern, Skifahren und die Disziplin des Alpinismus. Als junge Frau war sie oft die Einzige unter Männern, musste sich ihren Platz in den männerdominierten Sektionen erkämpfen – und tat dies mit Mut und Entschlossenheit.

Oft war sie mit den Frauen der JG des SFAC unterwegs «Wir hatten einen Bergführer und haben einen 4 000er nach dem anderen abgospult», erinnert sie sich an ihre erste Tourenwoche im Berner Oberland. Damals waren Rucksäcke schwer, Verpflegung musste selbst getragen werden, und die Hütten boten noch keine Annehmlichkeiten. «Wenn eine Teilnehmerin auf den Weg plumpste, musste man sie hochziehen – der Rucksack war einfach zu schwer!»

Zwischen Gipfelglück und Tragödien

Verena war auf fast allen bekannten Gipfeln der Schweiz: im Wallis, Graubünden, in der Innerschweiz. Doch die Leidenschaft für die Berge brachte nicht nur Glück. Ihre geliebte Schwester Elisabeth stürzte mit 28 Jahren in eine Gletscherspalte – ein Schicksalsschlag, der Verena bis heute begleitet. «Man konnte die Spalten im Gletscher unter dem Felikjoch unmöglich sehen», erzählt sie leise. Sie war jedoch bei dieser Tour selbst nicht dabei. Auch andere Freunde und Bekannte verlor sie in Lawinen und Unfällen. Sie selbst blieb verschont und hatte höchstens einmal einen Kratzer.

Liebe auf Skitour

1965 kreuzten sich ihre Wege mit Peter. Eine gemeinsame Skitour im Silvrettagebiet brachte die beiden zusammen – wenn auch zunächst zögerlich. «Es wäre doch unanständig gewesen, sofort um sie zu werben, wo doch auch ihre Freundin dabei war», lacht Peter. Verena selbst hatte anderes im Kopf: «Ich musste Touren planen, kochen, organisieren – an Romanze habe ich gar nicht gedacht.» Doch Peter wusste schon bald: Diese Frau war seine Seilpartnerin fürs Leben, denn sie konnte nicht nur Skifahren, sondern als Ernährungsberaterin auch ausgezeichnet kochen.

Ihre Liebe musste jedoch eine Belastungsprobe bestehen: ein Jahr Ausland für Peter in Holland. Verena fand jedoch eine Stelle in Hilversum, so



konnten sich die Beiden immer wieder treffen. Wann immer sie konnten, eroberten sie gemeinsam Berge in den Alpen. Ob auf dem Dom, in den Dolomiten oder im Malojagebiet.

Familie, Verantwortung und neue Horizonte

Die beiden heirateten und zogen gleich nach Australien, wo Peter vorerst für Philips arbeitete und Verena die gemeinsamen Kinder bekam. «Ich war fast 30, schon alt für Kinder», sagt sie lachend. Die Familie kehrte nach vier Jahren zurück in die Schweiz. Sie stand fortan im Zentrum, das Klettern trat zurück. Doch eine Woche Skitour pro Jahr – die Grosseltern passten auf die Kinder auf – blieb heilig. «Wir wurden vorsichtiger, gingen nur noch in der Gruppe. Sicherheit stand im Vordergrund.»

Bis vor wenigen Jahren waren die Wunderlis noch oft wandernd unterwegs: im Berner Oberland, im Wallis oder in den Bündner Bergen. Heute geniessen sie kleinere Bergwanderungen, ihr Zuhause in Uetikon am See, die Gartenarbeit, den täglichen Schwamm im sommerlichen Zürichsee und die regelmässigen Runden auf ihren Langlauf-Ski.

Eine Frau, die Spuren hinterlässt

Verena Wunderli ist mehr als eine erfahrene Bergsteigerin oder Ernährungsberaterin. Sie ist eine Frau, die Grenzen überwand – als Pionierin in den männerdominierten SAC-Sektionen, als leidenschaftliche Alpinistin, die Tragödien überstand, und als fürsorgliche Mutter und Gastgeberin.





Hansjürg Tschanz

97 Jahre, Uto-Mitglied seit 1934

Autorin: Regula Wegmann

Tschanz wohnt am Fusse des Uetlibergs, im 8. Stock eines Wohnblocks. Beim Besuch ist es draussen 34 Grad – zum Glück gibt's einen Lift. Im Lift einen Stuhl. «Für Sie?», frage ich. Er winkt ab: «Nein nein, einen Stuhl im Lift brauche ich also noch nicht, der steht eher im Weg. Wenn ich mit dem Rollator reinwill und die Nachbarn mit Kindern und Einkaufstüten dazukommen, gibt's immer mal wieder Stau», lacht er verschmitzt.

Der Uto-Jubilare nimmt sich selbst nicht zu ernst und kann über sein kreativ repariertes Hörgerät oder seine Kompressionsstrümpfe genauso witzeln wie über die Tücken des Lifts. Mobil ist er nicht mehr wie früher, aber doch – jeden Abend fährt er mit dem Lift ins Erdgeschoss und läuft die acht Stockwerke hoch – seine kleine Hochtour nach 80 Jahren Uto-Mitgliedschaft.

Den Uto immer vor der Nase

Danach zieht er sich die Kompressionsstrümpfe selbst aus. Die Spitex kommt einmal am Tag, sonst lebt er selbstständig. Vom Balkon aus sieht er den Zürcher Hausberg direkt vor der Nase. Die Wohnung: alte Bücher, Bilder, Erinnerungstücker auf Orientteppichen – Spuren eines langen Lebens.

Skifahren am Albis

Schon mit neun Jahren stand er mit Vater und Schwester auf dem Uri Rotstock. Der Lehrer Emil Erb, SAC-Mitglied und Autor eines Wanderbüchleins, schickte ihn mittwochnachmittags los, um Wanderzeiten zu überprüfen. Die Kriegsjahre verbrachte er mit Schule, Pfadi, Wandern – und Skifahren am Albis und am Uetliberg. Damals gab's noch so viel Schnee, dass er von ganz oben bis vor die Haustüre in Wiedikon fahren konnte. Sogar Skirennen und eine Sprungschanze gab es auf der Albiskette.

Pfadi, SAC und Abenteuer

Nach dem Krieg wollten er und Pfadifreund «Bambus» höher hinaus – in den SAC. Dank guter Kontakte klappte der Eintritt. Bambus' Vater war ein Professor und bereits Mitglied. Die beiden wurden beste Tourenkameraden, ausgerüstet mit bescheidenem Material: Hammer, Haken, Hanfseil um die Hüften und einem Karabiner.

Einmal rutschte Tschanz auf dem Sunnig Wichel aus – Bambus konnte ihn gerade noch halten. Die Knoten im Hanfseil gingen danach nicht mehr auf, und so rannten sie «aneinandergekettet» ins Tal nach Amsteg. Die Seile zu zerschneiden, kam nicht in Frage. Auch die Ski waren damals etwas Spezielles und konnten nicht einfach im Sportgeschäft gekauft werden. Bambus und Hansjürg Tschanz machten sie selber in einer Schreinerei in Albisrieden. Die Bindung, so der gelernte Feinmechaniker mit Nachdruck, «musste von Briançon sein».

Bergsteigen ohne Handy

Früher war Material heilig, Hilfe weit weg. Bei einem Steinschlag verletzte sich jemand schwer – ohne Rega musste der Verletzte vorsichtig ins Tal getragen werden. Ein anderes Mal fiel sein Bruder in eine Gletscherspalte. «Don't ask silly questions, just help me to pull him out», sagte Tschanz zu zufällig vorbeikommenden Engländern. Sie halfen – und der Bruder kam heil raus. Tschanz war oft in England, man war den ausländischen Bergsteigern wohl gesinnt.

Mit der Liebe in die Berge

Seine Frau lernte er in der Pfadi kennen – sie «hütete» die Wölfe (die Mädchenabteilung). Natürlich nahm er sie mit in die Berge. Liselotte wurde von allen inklusive Hansjürg «Motzli» genannt, nicht weil sie viel motzte, es war einfach so, schmunzelt Tschanz. Später, als Vater von drei Buben, blieb weniger Zeit für die grossen Touren. Aber die Leidenschaft blieb – und die Faszination für die Berge wurde auch den Kindern weitergegeben. Die letzte grosse Tour machte er vor etwa zehn Jahren, genau kann er sich nicht erinnern – bei 97 Jahren reichem Leben und unzähligen Touren auf dem Buckel auch nicht überraschend.



Peter Wyss

Gipfelerlebnisse gegen Alltagsstress

Autorin: Regula Wegmann

Peter Wyss, Jahrgang 1952 und wohnhaft in Baden, ist seit einem halben Jahrhundert Mitglied im SAC – und hat in dieser Zeit nicht nur unzählige Gipfel erklimmt, sondern auch ein bewegtes Leben zwischen Medizin, Psychiatrie und Bergwelt geführt.

Schon als Teenager in Zürich entdeckte er mit dem Vater und in der Pfadi seine Leidenschaft für die Berge. «Ich wollte mehr – ich wollte zu den Spezialisten», erinnert er sich. Mit 17 Jahren trat er in die JO ein und begann, jedes bestiegene Ziel sorgfältig in ein kleines Büchlein einzutragen. Die Berge wurden für ihn zum Ausgleich: «Im Gymi hatte ich Mühe mit dem Druck und war oft gestresst wegen der Prüfungen. Aber auf einem Gipfel zu stehen, liess meine Sorgen wenigstens für ein paar Tage verschwinden.»

Nach seiner JO-Zeit folgte nach kurzem Unterbruch die Mitgliedschaft im SAC Uto, die Berge haben ihn gepackt, und er besuchte verschiedene Kurse der Sektion, um sein Können zu verbessern.



Zwischen Rega und Psychiatrie

Peter studierte Medizin in Zürich und Genf, kombinierte sein Wissen als Arzt mit der Leidenschaft fürs Hochgebirge. Sein Traum nach dem Studium: für ein Jahr zur Rega. Dafür absolvierte er ein Jahr Anästhesie und landete bei der Air Zermatt. «Ein Jahr habe ich Leben gerettet – und auch Leichen geborgen. Es war abenteuerlich und eine unglaublich spannende Zeit», erzählt er. «Der Helikopter hat die Gebirgsrettung revolutioniert. Wurden früher oft Rettungskolonnen und im Skigebiet der gute alte Rettungsschlitten eingesetzt, kommt seither ja meist sofort ein Helikopter.»

Doch die Rega war nur eine Zwischenstation. Peter wollte Psychiater werden. Er eröffnete später eine eigene Praxis mit Schwerpunkt Psychoanalyse – 1996 schrieb er seinen letzten Gipfeleintrag –, damals war er 44 Jahre alt und frischgebackener Vater. Die Berge rückten etwas in den Hintergrund, blieben aber immer Teil seines Lebens.

Familie und grosse Wanderungen

Mit Familie und Geburt seines Sohnes begann ein neues Kapitel. Nach einigen Jahren erkrankte aber die Mutter des Sohnes schwer und starb, als dieser sechs Jahre alt war. Mit der neuen Lebenspartnerin, die eine Tochter mitbrachte, lebten sie dann zu viert einen Patchworkfamilien-Alltag, und es ergaben sich fortan wieder neue Möglichkeiten, in die Berge zu gehen. Zusammen unternahmen sie grosse Mehrtageswanderungen, wie z.B. viele Abschnitte der eindrücklichen Etappenwanderung entlang der südlichen Schweizer Grenze vom Inn bis an den Genfersee («Grenzschlängeln»), bei der die Kinder ihre Freunde und Freundinnen mitnehmen durften.

Erinnerungen und Leidenschaft

Auch wenn heute das Knie nicht mehr alle Abenteuer zulässt, denkt Peter gerne an seine wilden Jahre zurück: an die ersten Ski ohne Kanten – «ein bisschen kriminell» – erinnert er sich, an Biwaknächte unter Schneedecken oder an die vielen 4 000er, die er bestieg – besonders der Tödi prägte ihn. Mit klassischen SAC-Touren in Gruppen wurde er zwar nie richtig warm, denn er ging lieber allein mit Bergführer oder mit Freunden, doch die Berge blieben stets sein eigener, persönlicher Rückzugsort – auch wenn sie den 73-jährigen Pensionierten heute nicht mehr von seinem Prüfungsstress heilen müssen.





Walter Willi

70 Jahre Mitglied, ein Leben in den Bergen

Autorin: Regula Wegmann

Walter Willi, 1934 in Zürich geboren, ist seit siebzig Jahren Mitglied im SAC. Schon als Dreijähriger nahm ihn seine Grossmutter mit auf längere Spaziergänge. Während der Kriegsjahre verbrachte die Familie viel Zeit in ihrem grosselterlichen Haus in Filisur – einem Zufluchtsort inmitten der geschützten Bergwelt. Zwar hielten die Eltern ihn und seinen Bruder so gut es ging von den Schatten des Krieges fern, doch Walter erinnert sich noch an die amerikanischen Bomber, die über die Schweiz donnerten und das ganze Haus erzittern liessen. Auch das Anpassen der Gasmasken auf sein Kindergesicht hat sich ihm eingeprägt – ebenso wie die schmerzliche Tatsache, dass es keine Märklin-Eisenbahnen mehr zu kaufen gab. «Man mag gar nicht daran denken, was die Menschen damals durchgemacht hatten. Wir hatten einfach Glück», sagt er heute.

Das Freiheitsgefühl war entscheidend

Die Berge wurden bald zu seinem Zuhause. Mit Karte, Höhenmesser, Lawinschnur und Stirnlampe, aber stets mit Respekt und sorgfältiger Vorbereitung, zog er los. Nie war er der Typ, der möglichst schnell den Gipfel stürmen musste – für ihn war das Unterwegssein, das Freiheitsgefühl in den Höhen entscheidend.

Kopfvoran in der Gletscherspalte

Während des Studiums zum Bauingenieur an der ETH fand Walter über Professor Imhof, den berühmten Kartografen, seinen Weg in die



Sektion Uto. In dieser Zeit begann auch eine Freundschaft fürs Leben: Mit Martin Billeter, einem Schulkameraden, teilte er unzählige Touren – und auch dramatische Momente. Einmal stürzte ein Kamerad kopfvoran in eine Gletscherspalte und musste eine ganze Stunde ausharren, bis Hilfe kam. Zum Glück blieb es bei einem Kratzer an der Nase. «Damals gab es einfach noch so viel mehr Gletscher – sie zu überqueren, gehörte fast immer dazu.»

Seine Frau kam mit auf Touren – zumindest zu Beginn

Auch auf Ski war Walter unterwegs, wenn auch, wie er schmunzelnd sagt, «ein guter Skifahrer war ich nie, aber ich kam überall gut hinunter.» Seine ersten Versuche machte er als Neunjähriger auf Eschenholz-Ski mit Alpina-Bindung. Später schloss er sich mit Studienfreunden den «Crevasses» – den Gletscherspalten – an, einer eingeschworenen Gruppe, die sich ausserhalb der Sektion organisierte. Hier erlebte er nicht nur intensive Hüttenabende, sondern lernte auch seine spätere Frau kennen – eine begeisterte Berggängerin. Nur einmal wurde es ihr zu viel: als Walter sie aufs Kleine Aletschhorn führte und sie höhenkrank wurde. Von da an war sie bei seinen Tourenvorschlägen vorsichtiger – verlassen hat sie ihn deshalb aber nicht.

Dem Himmel nah

Als Vater nahm er seine Kinder früh mit in die Berge. Zwar liessen sich Sohn und Tochter nicht sofort für die Kletterei begeistern, doch später fand der Sohn – inzwischen Mönch – grossen Gefallen am Skifahren. Ob ein Mönch Skitouren machen darf? «Ja klar, so nah wie auf den Gipfeln ist man Gott selten», sagt Walter mit einem Augenzwinkern.



Für Wasserkraftwerk in Peru

Beruflich führte ihn sein Können als Bauingenieur und Berggänger bis nach Peru, wo er Wasserkraftwerke plante und dank seiner Ausdauer stets so fit war die einheimischen Kollegen. Viele Erinnerungen sind geblieben: die Samstage, an denen er nach der Arbeit noch mit Freunden in eine Hütte aufstieg, um am nächsten Tag den Vulkan El Misti (5820 m ü.M.) zu besteigen.

Das Alter und seine Tücken

Heute, über 90-jährig, ist Walter nicht mehr auf den Gipfeln unterwegs. Vor sechs Jahren machte er die letzte grössere Wanderung, seither fehlt ihm langsam die Kraft. Ein Beinbruch zwang ihn sogar vorübergehend ins Reha-Zentrum, und seither ist er mit einem Stock unterwegs. Doch in seinen Häusern in Ennetbaden und Filisur schaut er immer noch selbst nach dem Rechten. Seine Frau, an den Rollstuhl gebunden und stumm geworden, pflegt er liebevoll.

Wenn Walter zurückblickt, spricht er mit Gelassenheit, Dankbarkeit – und einer spürbaren Freude, die ihn sein Leben lang begleitet hat. «In den Bergen fühlte ich mich frei.»

ZKB Banking
macht's einfach.

Banking der Zukunft mit Konto,
Karte und Beratung für CHF 0.–

zkb.ch/banking



BERGE - NATUR - KULTUR

Südosteuropa



Tourenprogramm Frühling 2026

- 21.-29.3./ **Mediterranes Frühlingserwachen** Dalmatinische Inseln
- 05.-12.4./ **Ornithologische & landschaftliche Vielfalt** Montenegro und Albanien (Fachleitung)
- 11.- 19. 4./ **Nationalpark Vjosa & albanische Riviera** Südalbanien
- 18.- 26.4./ **Dalmatinische Inseln zwischen Split und Dubrovnik** Wanderreise Kroatien
- 03.-10.5. / **Blumenwandern** in Südmontenegro (Fachleitung)
- 10.- 17.5. / **Natur & Kultur Skadarsee und Adriaküste** Montenegro und Albanien (Fachleitung)
- 24.-31.5. / **Saumpfade zwischen See und Meer** Skadarsee, Küstengebirge & Bucht von Kotor, Montenegro
- 07.- 14.6 / **Kulturwanderreise Ohrid- und Prespasee** Albanien und Nordmazedonien
- 20.-28.6 / **Unbekannte Pfade und einsame Orte** Montenegro und Albanien

Individualreisen für Familien, Privatgruppen & Einzelpersonen
Wir freuen uns auf Deinen Besuch

balkantour.ch 032 511 06 07 info@balkantour.ch

Sommerlager UTOpisten

Autoren: Andrin Widmer und Helena Regli

Bei strahlendem Sommerwetter starteten die UTOpisten in eine abwechslungsreiche Woche. Ausgangspunkt waren die Hütten Cabane d'Orny und Cabane du Trient. Zwei ideale Orte, um Klettergärten, Mehrseillängenrouten und Gletscherwelten zu erkunden. Für die Jugendlichen zwischen 12 und 15 Jahren wurde es eine Woche voller Abenteuer, neuer Erfahrungen und unvergesslicher Momente.

Am Montagmorgen trafen wir uns am Hauptbahnhof und begaben uns mit drei Kuchen ausgerüstet auf die Reise ins Wallis. Während der Fahrt beschäftigten wir uns mit dem Zugfahrt-Bingo. Dabei blühte plötzlich die Kreativität der einen Teilnehmenden auf. Wer schlussendlich gewonnen hat, ist bis heute unklar.

Kids treffen auf Kitz

Angekommen in Champex-Lac, warteten eine idyllische Fahrt mit dem Sessellift und eine «laaange» Wanderung zur Orny-Hütte auf uns. Trotz einiger Zweifel unter den Teilnehmenden, ob wir es überhaupt zur Hütte schaffen würden, war die Stimmung super. Als wir noch eine Gruppe von Steinböcken mit Jungtieren antrafen, waren alle Zweifel wieder vergessen.



Von der Hütte ins Stadion

Am nächsten Tag teilten wir uns in zwei Gruppen. Die einen kletterten über acht Seillängen auf die Aiguille d'Orny und genossen die unglaubliche Aussicht. Mit den anderen Teilnehmern machten wir eine Mehrseillängen-Ausbildung und übten das Gelernte gleich am Fels. Nach dem Abendessen startete unsere Lagerolympiade mit der ersten Disziplin, dem Schiffern. Um den erlebnisreichen Tag abzurunden, wurde noch die erste halbe Stunde der Frauen-EM geschaut.

Die schönste Route der Welt

Auch am Mittwoch ging es zweigleisig weiter: Die eine Gruppe übte den Standplatzbau spielerisch – inklusive Stoppuhr und Wettkampfstimmung. Die andere nahm die Aiguille de la Cabane in Angriff. Bei beiden Gruppen waren Mehrseillängen inklusive. Die Kletterroute auf die Aiguille de la Cabane wurde von den Teilnehmenden als die schönste Seillänge ausgezeichnet, die sie je geklettert sind. Im Grossen und Ganzen war der Tag für alle ein Erfolgserlebnis. Und das Wetter war den ganzen Tag auf unserer Seite.



Nicht zu stoppen

Am Donnerstag machten wir uns munter auf den Weg zu unserem nächsten Ziel der Trienthütte. Dabei nahmen wir noch einen Abstecher auf den Gletscher. Wir verbrachten den ganzen Tag auf dem Gletscher und probierten Eisschrauben aus, lernten, was eine Seilverkürzung ist und wie eine T-Schlitz-Verankerung geht. Wir testeten verschiedenste Gegenstände für die T-Schlitz-Verankerung aus, vom klassischen Pickel über verschieden grosse Steine bis zur Militärschokolade. Zum Schluss hatten wir noch einen Riesenspass beim Üben der Pickelbremse.

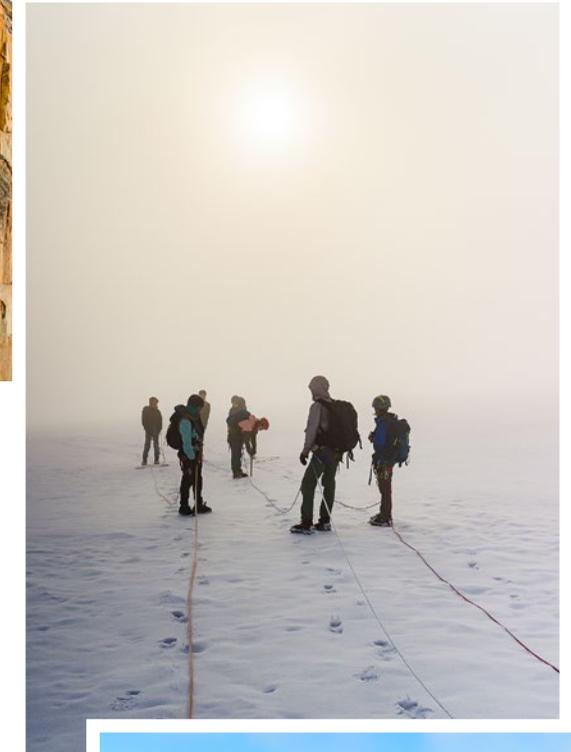
Pingu-Tanz, Arschlöcheln und Lagerolympiade

Am Freitag standen wir bereits um 5 Uhr auf und machten uns auf den Weg zur Tête Blanche. Diese Hochtour war für alle ein absolutes Highlight, ausgeschmückt mit einem schönen, einfachen Grat. Und dank dem Pingu-Tanz hatten auch alle beim Warten immer schön warm. Pünktlich zum schlechten Wetter waren wir wieder zurück in der Hütte und schlossen den Tag mit viel «Arschlöcheln» – einem Spiel mit Schweizer Jasskarten – und der Lagerolympiade ab.

Der Samstag begann und somit auch unser letzter Tag im Lager. Zügig machten wir uns auf den Abstieg zur Sesselbahn. Trotz des leichten Regens, der uns manchmal begleitete, wurde zufrieden über die vergangene Woche geredet, die geprägt war von von abenteuerlichen Erlebnissen und lustigen Momenten.

Bilder

1. Grenzenlose Optimisten: die UTOpisten.
2. Horizontales Seilziehen an der Lagerolympiade.
3. Klettertraining – endlich mit blauem Himmel.
4. Dystopie und Utopie sind in den Bergen oft nah beieinander.
5. Der Grat zur Tête Blanche.



Hochtouren schnuppern

Autor: Christoph Schindler

«Hochtouren» sind für viele Bergenthusiasten ein Sehnsuchtsort – wie es wohl wäre, einmal dort ganz oben auf den schneebedeckten Gipfeln zu stehen, die sie so oft von den Wanderwegen aus bewundern? Welche Eigenschaften und Kenntnisse braucht es wohl, um sich dies zutrauen zu dürfen?

Um Interessierten einen ersten Eindruck von Hochtouren zu geben, hat der SAC Uto das Format der «Schnupperkurse» entwickelt. Der Parcours des SAC-Schnupperkurses Hochtouren am Steingletscher wird seit zehn Jahren kontinuierlich weiterentwickelt und wurde am 7. und 8. Juni erneut durchgeführt.

Der Anfang einer neuen Leidenschaft?

Das Angebot umfasst ein Wochenende im Hochgebirge, bei dem die Teilnehmer:innen im weglosen Gelände und über Gletscher unterwegs sind. Sie bilden Seilschaften und lernen den Gebrauch von Pickel und Steigeisen. An einem Vorbereitungsabend werden die wesentlichen Knoten sowie das benötigte Material für den Kurs vermittelt.

Die Teilnehmer:innen kehren mit ersten Eindrücken zurück, ob sie sich im weglosen Gelände wohlfühlen und sich darin weiterentwickeln möchten – allerdings noch nicht als fertige Bergsteiger:innen, denn dafür braucht

es weitaus mehr Zeit als ein Wochenende. Das für Hochtouren elementare Sichern im absturzgefährdeten Gelände ist beispielsweise nicht Teil der Lehrinhalte. Dafür braucht es mehr Zeit, die wir in unseren weiterführenden, von professionellen Bergführern betreuten «Einführungskursen Hochtouren» anbieten.

Alpinisten-Paradies

Den Schnupperkurs am Steingletscher konnten wir dieses Jahr zum zehnten Mal durchführen. Das Gelände eignet sich ausgezeichnet für ein solches Format: Die Unterkunft im Alpin Center Sustenpass liegt unweit der Ausläufer des Steingletschers direkt an der Passstrasse. So können wir die Wege zwischen den einzelnen Stationen für die unterschiedlichen Übungen kurz halten, die tatsächliche Übungs- und Anwendungszeit entsprechend grosszügig gestalten und uns auch bei mittelmässigem Wetter noch lange im Gelände aufhalten – gerade in diesem Jahr ein wichtiger Punkt, denn die Regenjacken blieben meist draussen.

Betreuungsverhältnis von 1:2

Mit einem Betreuungsteam von zwei Tourenleitern und drei Aspirant:innen mit jeweils unterschiedlichen alpinistischen Schwerpunkten konnten wir für unsere dreizehn Teilnehmer:innen ein Betreuungsverhältnis von 1:2 anbieten – davon kann jede Universität nur träumen. Für uns Betreuende ist auch der Austausch untereinander sehr wertvoll, denn oftmals gibt es auf eine alpinistische Frage je nach Perspektive mehr als eine richtige Antwort. Zudem ist der Schnupperkurs zu Saisonbeginn ein idealer Anlass, um zu prüfen, ob wir die relevanten Rettungstechniken noch beherrschen, wie etwa den Flaschenzug nach einem Spaltensturz.

Den Klimawandel vor Augen

In diesen zehn Jahren konnten wir den Parcours am Steingletscher so weit perfektionieren, dass wir nicht nur als Zugabe einen Seilaufstieg an einem grossen freistehenden Block, sondern auch eine Einführung ins Abseilen an einem mässig geneigten Fels integrieren konnten.

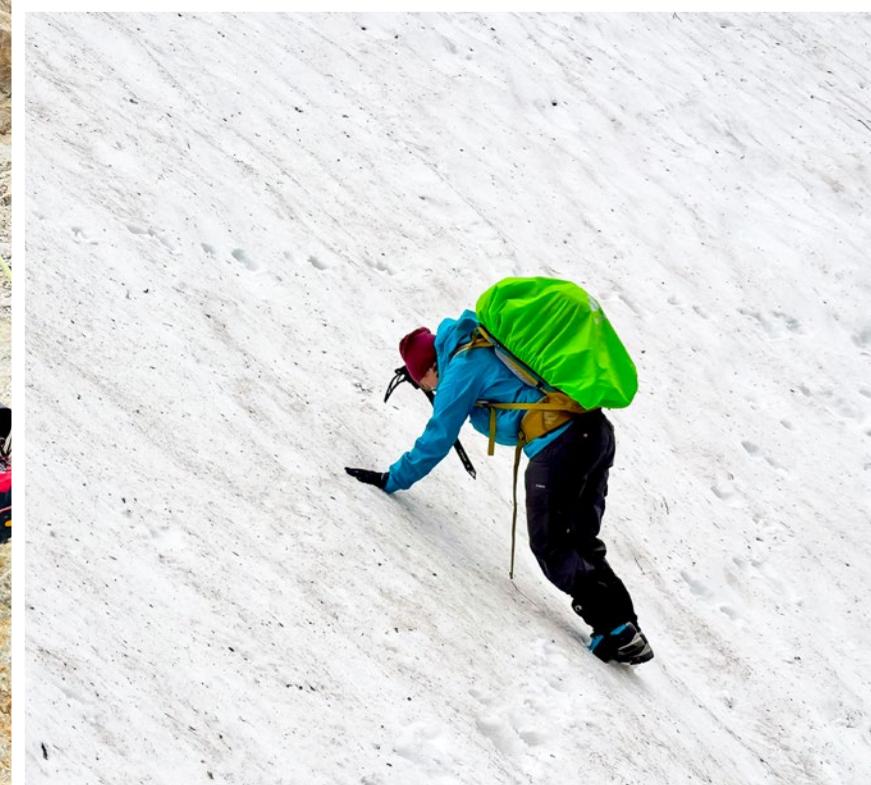
Über diesen Zeitraum lässt sich aber auch deutlich der Rückgang des Steingletschers beobachten. Als ich vor fünfzehn Jahren meinen eigenen Einführungskurs besuchte, reichte der Gletscher meiner Erinnerung nach bis unten an den See. 2019/20 kam es zu mehreren grossen Eis- und Felsabbrüchen. Seither hat sich am heutigen Ende des Gletschers, unweit des seitlichen Einstiegs der Skitourenroute, ein Gletschertor geöffnet, das seit diesem Sommer erstmals einen zweiten Ausgang zu einem dahinterliegenden weiteren See gebildet hat. Unmissverständlich kann uns der Klimawandel nicht vor Augen geführt werden.

Kulinarischer Abschluss

Selbst die dreiviertelstündige Rückfahrt im Alpentaxi verstreicht nicht ungenutzt: Unterdessen bereitet uns die Pizzeria Bahnhofli den kulinarischen Höhepunkt des Wochenendes vor, den wir am Bahnhof Meiringen voller Vorfreude in Empfang nehmen dürfen.

Bilder

1. Viele der vermittelten Übungen bilden die Grundlage für das angeseilte Gehen auf dem Gletscher.
2. Es ist ein Schlüsselerlebnis, wie leicht es ist, sich an einem Seil selbst nach oben arbeiten zu können.
3. Im exponierten, nicht absturzgefährdeten Firn üben die Teilnehmer:innen den Gebrauch des Pickels.



Traditionelles «Abschönen» in Göschenen – Gemeinde ist dankbar für Mithilfe



Autorin: Astrid Skrypzak

Über 40 Freiwillige räumten Ende Mai im Göscheneralptal die letzten Überreste des Winters auf, 12 davon vom SAC Uto.

Es ist still im Göscheneralptal am Samstagmorgen. Doch dann bricht ein Akkuschauber die Stille. Wenig später knarzt das Holz auf der Kapfsteinbrücke. Einige Balken sind morsch. Die vergangenen Winter gingen nicht spurlos an ihnen vorbei. Eine Gruppe von Freiwilligen tauscht die Balken am Geländer aus – am Ende des Abends ist die Brücke fast wie neu.

Jedes Jahr helfen fünf SAC-Sektionen, die hier im Gebiet ihre Hütten haben, beim Aufräumen: Angenstein (Bergsee-hütte), Aarau (Chelenalphütte), Pilatus (Dammahütte), Uto (Voralphütte) und Lindenberg (Salbithütte). Ob Steine abgegangener Lawinen von der Weide entfernen, Stauden schneiden, Wanderwege aufräumen oder einen temporären Unterstand abbauen: Auch dieses Jahr gab es einiges zu tun.

Gemeinde und SAC arbeiten Hand in Hand

Am Morgen versammelten sich die Helferinnen und Helfer aus der ganzen Schweiz am Bahnhof Göschenen und teilten sich in Gruppen auf. Bevor es losgeht, bekommen alle noch ein Lunchsäckli, das der Bürgerrat vorbereitet hat.



Dass sich jedes Jahr so viele Freiwillige im 450-Seelen-Dorf treffen, ist der guten Zusammenarbeit von Gemeinde und SAC zu verdanken. Hauptkoordinatorin ist Ursula Wyss, Umweltbeauftragte des SAC Pilatus. Sie stimmt den Einsatz mit den Verantwortlichen vor Ort und den Sektionen ab.

Austausch untereinander

Viele haben mittlerweile einen festen Stamm an Helferinnen und Helfern, die sich schon auf die Aktion freuen. Genauso kommen aber auch jedes Jahr neue Gesichter dazu. Besonders schätzen sie den Austausch mit den Einheimischen – so erfahren sie, warum einfache erscheinende Aufgaben doch wichtig sind: Werden nach dem Winter nicht regelmässig die Steine von der Weide gesammelt, ist diese bald zugeschüttet. Kümmert sich niemand um den Beschnitt der Hecken an der Weidegrenze, wird die nutzbare Fläche immer kleiner.



Bilder (v.l.n.r.):

1. Allez-hop: ab ins Tal mit den Resten der abgeschnittenen Hecke.
2. Anpacken mit Ausblick.
3. Bänz Simmen mit Geschichten aus der Schöllenschlucht.
4. Saubere Weiden - gesunde Kühe!

Das nächste Abschönen auf der
Göscheneralp findet am 30. und
31. Mai 2026 statt.

Interessierte können sich bei
astrid.skrypzak@sac-uto.ch
melden.

Insider-Führung durch Andermatt und die Schöllenschlucht

Nach getaner Arbeit am Samstag gibt es jedes Jahr am Sonntag noch einen freien Programmpunkt: Diesmal führte – mit vielen Anekdoten – Bänz Simmen durch seinen Heimatort Andermatt und die Schöllenschlucht. Investoren, ein komplett neues Quartier und Räuber-geschichten aus der Schlucht sorgten für allerlei Gesprächs-stoff.

Gemeinde ist dankbar

Die Menschen im Tal sind dankbar für die Unterstützung. «Bei grösseren Ereignissen sind wir froh um jede helfende Hand», sagt Fredi Furger vom Bürgerrat. Für ihn sei dies immer wieder ein gelungener Anlass.



Spannorthütte: Einblicke in nachhaltige Hüttenführung

Autoren: Kaja Brodtkorb, Christian Leuenberger (mit Nutzung KI)



Bilder

1. Spannorthütte SAC mit dem Holzanbau aus dem Jahre 2018
2. Frische Kräuter aus dem eigenen Gärtli
3. Hüttenteam im Juli 2025 mit Vanessa, Andy und Ramon
4. «Sälber gmachtli» Spätzli mit Bärlauchpesto und Spiegelei

Im letzten Magazin haben wir über Nachhaltigkeit in der Medelserhütte berichtet. Diesmal möchten wir von unserem Besuch in der Spannorthütte am 11. Juli erzählen, bei dem uns der Hüttenwart Andy Ott und seine Hüttenhilfen Vanessa, Ramon und Astrid einen umfassenden Einblick in die Abläufe vor Ort gegeben haben.

Die Spannorthütte liegt im Kanton Uri. Der Zustieg dauert etwa zwei bis drei Stunden und beginnt in Engelberg, von wo aus ein kostenloser Bus vom Bahnhof aus bis zur Fürenalpbahn verkehrt. Ob erfahrener Bergsteiger oder Wanderer, der eine kurze, steile, aber lohnende Tour nicht scheut – die Spannorthütte bietet für viele Ansprüche das Passende.

Sauberer Strom, sauberes Trinkwasser

Die Hütte setzt konsequent auf nachhaltige Energielösungen. Eine eigene Wasserturbine mit ungefähr 440 W Leistung nutzt die Kraft des Bergwassers zur Erzeugung von sauberem Strom. Ergänzt wird diese durch eine Photovoltaikanlage von 10 m², die Sonnenenergie in Elektrizität für Beleuchtung und weitere Bedürfnisse umwandelt. Damit stammt der gesamte Strom der Spannorthütte aus erneuerbaren Quellen.

Auch bei der Wasserversorgung ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema. Ein Filtersystem reinigt das Wasser aus dem nahen Bergbach, sodass es direkt als Trinkwasser genutzt werden kann. Die Qualität wird regelmässig im Labor bestätigt. Dies reduziert zusätzlich das Gewicht, das bei Helikopterflügen transportiert werden muss. Getränke werden zum Teil in kaltem Bergwasser gelagert und so energieeffizient gekühlt. Tipp: Am besten funktioniert dies mit Flaschen oder Büchsen, deren Etiketten wasserbeständig sind.

Nachhaltigkeit aus finanzieller Perspektive

Der jährliche Verbrauch umfasst rund zehn Gasflaschen à 35 kg Flüssiggas (insgesamt ca. 350 kg) sowie etwa 300 kg Holz, das zum Kochen, Heizen der Gaststube und neu auch für die Zeltsauna mit Kaltwasserbecken dient. Zwar erhöht das Holz den Transportaufwand, die Sauna trägt

jedoch zur finanziellen Nachhaltigkeit und zum sozialen Angebot für Gäste bei – ein Beispiel für typische Zielkonflikte in der nachhaltigen Hüttenbewirtschaftung. Die Hütte trennt Plastik, Metall und Papier, Essensreste werden nahezu vollständig vermieden: Dank angepasster Portionen fallen nur geringe Mengen an, die an Tiere verfüttert oder vom Personal weiterverwertet werden.

Heliflüge unvermeidbar

Zur Verringerung der Helikoptertransporte werden Flüge gebündelt – beispielsweise für technische Kontrollen und Lebensmitteltransporte – und Glasflaschen zunehmend durch leichtere Aluminiumdosen ersetzt. Im Vorjahr verursachten die Flüge CO₂-Emissionen von knapp unter 900 kg. Insgesamt finden während der viermonatigen Saison etwa sieben Flüge mit rund 20 Rotationen statt.

Gemeinschaft und regionale Produkte

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das starke Gemeinschaftsgefühl: Freunde und Familie unterstützen den Hüttenwart tatkräftig im Betrieb. Dies zeigt, dass Nachhaltigkeit nicht nur technologische Lösungen braucht, sondern auch menschliches Engagement. Auch kulinarisch hat die Hütte einiges zu bieten. Besonders beliebt sind Spätzli mit hausgemachtem Bärlauch- oder Brennessel-Pesto oder Sirupe aus Holunder und Pfefferminz. Die Verwendung eigener Produkte reduziert den Bedarf an schweren Transporten von Getränken.

Die Küche setzt auf regionale Lieferketten: Käse von der Alp Stäfeli und der Blackenalp, Fleisch aus Rothenthurm, Bier aus Altdorf und Appenzell, Schnäpse aus Sattel und Mergoscia, Eier aus Sattel, Joghurt und Butter von der Alpkäserei Surenen, Gemüse aus Reichenburg und Getränke aus Engelberg. Küchenkräuter stammen aus dem eigenen Garten hinter der Hütte.

Nachhaltige Perspektive

Die Spannorthütte ist ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung von Nachhaltigkeit in den Bergen. Gleichzeitig hat jede Hütte ihre eigenen Herausforderungen und Lösungsansätze. Der SAC verfolgt das Ziel, Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und sich stetig weiterzuentwickeln. Nur so lässt sich die Einzigartigkeit der Alpen langfristig bewahren. Wir danken Andy und seinem Team für den herzlichen Empfang und die spannenden Einblicke.

Mitmachen, Mitbringen

Vor einem Hüttenbesuch lohnt es sich, den Hüttenwart zu fragen, ob etwas aus dem Tal mitgebracht werden kann – eine kleine Geste, die einen grossen Unterschied macht.



Umkehren braucht Mut

Autorin: Ann-Kathrin Michel

Es sollte die letzte Skitour der Saison und dabei der erste Gipfel mit einer Höhe über 4 000 m werden. Die SAC-Tour begann kurz nach 6 Uhr im Zug ab Zürich, gegen 9 Uhr waren wir in Saas-Fee und liefen auf drei kleine Seilschaften verteilt erwartungsvoll Richtung Allalinhorn.

Das Wetter änderte sich sehr viel schneller als vorhergesagt, und als wir am Skidepot ankamen, war es plötzlich kalt, der Wind pfiff, um uns war es grau und weiss. Wir ahnten siebzig Meter unterhalb des Gipfels, dass wir jetzt anstatt auf Steigeisen zu wechseln, schnell die Ski für die Abfahrt parat machen mussten. Wir fuhren mit viel Vorsicht die recht eisige Flanke hinab – um uns andere Seilschaften, die den Rückzug antraten. Lediglich zwei Skimo-Sportler sprangen an uns vorbei den Berg hinauf.

Tote und Verletzte

An der Gondelstation Mittelallalin warteten wir, bis wenigstens auf der Piste wieder ausreichend Sicht zur Abfahrt war. Wir hatten es also «nur» bis fast aufs Allalinhorn geschafft. Während am gleichen Tag unweit von uns beim Allalinrennen eine Person verstorben und eine weitere schwer verletzt wurde, sassen wir am Nachmittag gesund im Zug zurück nach Hause, auch dank der klaren Entscheidung des erfahrenen Tourenleiters. Besonders im Moment, als die Skimo-Läufer an uns allen vorbeistiegen, fühlte er sich in seiner Entscheidung herausgefordert, wie er selbst sagte – auch wenn die Gruppe diese meines Erachtens nie anzweifelte.

Nahe am Whiteout

Diesen Winter hatte ich mich fast schon ans Umkehren gewöhnt. Anfang Dezember war ich fünf Tage zum Skitourenkurs. Am zweiten Tag waren wir mitten im Aufstieg zum Schafberg plötzlich nah am Whiteout, was uns neben einer

zittrigen Abfahrt mit vielen Orientierungsrufen wenigstens Schnee und einen herrlichen dritten Tag für den Pazolastock brachte. Tag vier sorgte mit eisigen Windböen für Kuhnägel und statt Blashorn Gipfel mussten wir kurz vorm Ziel eine zügige Abfahrt ins warme Goms wählen. Zwei Monate später war ich mit einer Uto-Tour auf dem Weg zum Stelli. Uns fehlten circa, rund 100 m zum Gipfel – wenn wir ihn in den dicken Wolken hätten ausmachen können. Also hiess es nach kurzer Diskussion abfahren, um lieber möglichst unfallfrei nach Hause zu kommen.

«Schuld» an der Umkehr

Das Wetter stellt seltener die Frage nach Sinnhaftigkeit der Umkehr und vor allem hat es keinen direkten Schuldigen. Man mag zu spät gestartet oder zu langsam vorangekommen sein, um das beste Wetterfenster zu erwischen, doch letztlich gilt der leise (oder manchmal auch laute) Groll dem Sturm, dem Regen und den Wolken. Anspruchsvoller ist die Stimmungslage, wenn ein oder mehrere Teilnehmende «Schuld» an der Umkehr tragen. Hier und da hat sich jede oder jeder schon mit einer Tour übernommen: sei es durch ungewohnte Ausrüstung, technische Schwierigkeit, nahende Erkältung oder mentale Angeschlagenheit. Zweimal habe ich diesen Winter erlebt, wie Tourenleitende den Spagat zwischen gelangweilten und überforderten Teilnehmenden meistern mussten. Man spürte, wie sich die Gruppe wieder finden musste, um sicher ins Tal zu kommen.

Bilder

1. Für viele Bergsportler ist vor allem das Umkehren kurz vor dem Ziel schwierig.
2. Im Tal unten scheint das Wetter noch passabel...



Grosse Erwartungshaltung an die Verantwortlichen

Ganz gleich, ob man mit dem SAC oder privat am Berg ist, verlangt ein solcher Entscheid von Verantwortlichen einiges ab: Selbstbewusstsein, klare (Körper-)Sprache und ein Gespür für die Gruppe. Wo im Privaten Diskussionen mit Kollegen oder Partnern geführt werden müssen, heisst es für Tourenleitende häufig, mit Fremden über teils überzogene Erwartungen zu diskutieren. SAC-Touren sind weder Kurse noch Trainingslager, sondern eine Verabredung zur gemeinsamen Bergtour. Jeder muss diese prinzipiell allein meistern können, finde ich. Klar, die Tourenleiter nehmen einem die Organisation, die Begehung und gegebenenfalls eine Risikoabschätzung ab. Dass sie dies ehrenamtlich übernehmen, finde ich bemerkenswert.

Umkehren in Echtzeit verfolgen

Doch was macht das Umkehren für viele von uns, mich eingeschlossen, häufig so schwer?

Auf Strava oder beim Zmittag mit den Arbeitskollegen sind Gipfelerfolge sicher klingvoller als Tourenabbrüche. Wer sagt schon gern, dass man fast am vermeintlichen Ziel war? Gern sammeln viele von uns die Stöcke, Hörner und Spitzen der Schweizer Alpen und teilen bei der Anfahrt zur nächsten Tour die Anekdoten der bereits erkämpften Gipfel.

Gerade jetzt, wenn sich online in Echtzeit zeigen lässt, wo man gerade in welcher Zeit war, braucht es fürs Umkehren Mut. Zu entscheiden, mitten auf dem Weg oder kurz vorm Ziel kehrtzumachen, ist eine starke Position, die besonders in einer Gruppe herausfordernd ist. Damit sollten wir uns nicht nur beim nächsten Gipfel, sondern auch beim Umkehren zur gelungenen Tour gratulieren. Gemeinsam eine gute Zeit und schöne Momente zu haben, ist am Ende, worauf es ankommt – am Berg und im Leben.

Termine

Regelmässige Treffen

- 4.10.2025 Samstags-Treff**
18.10.2025 Ab 10 Uhr gemütliches Beisammensein im
1.11.2025 Restaurant Albisgüetli. Keine Anmeldung nötig.
15.11.2025
6.12.2025
20.12.2025

Jahresschlussfest der Seniorinnen und Senioren

29.11.2025 Jahresschlussfest

Auch dieses Jahr feiern wir unser traditionelles Jahresfest wieder im Sagihuus in Regensdorf. Wie bereits im vergangenen Jahr werden uns Paul Doneda und sein Freund Felix mit einem köstlichen, direkt im Saal zubereiteten Risotto verwöhnen. Ein genussvoller Anlass ist garantiert!

Programm: Aperitif ab 12.00, ab 12.30 Uhr Risotto, ab 14.00 Uhr Informationen, Dessertbuffet und Kaffee, Ausklang 16.00 Uhr.

Kosten: CHF 30, ausser dem Wein ist alles inklusive.

Ort: Zunftsaal der Landzunft Regensdorf im «Sagihuus», Mühleweg 25, 8105 Regensdorf

Anreise ab Zürich: Mit der S6 ab Zürich HB um 11.01 bis Regensdorf-Watt. Mit dem Bus 485 – erreichbar über die ostseitige Unterführung – weiter Richtung Frankental bis Regensdorf-Zentrum. Oder mit Tram 13 ab Sihlquai/ HB um 11.17 bis Frankental. Von dort mit dem Bus 485 (Richtung Buchs) bis Regensdorf-Zentrum. Ab Bushaltestelle Regensdorf-Zentrum ist das «Sagihuus» zu Fuss in 5 Minuten erreichbar.

Dessertbuffet: Wir freuen uns natürlich sehr, wenn wir wiederum dank Spenden von Teilnehmenden ein tolles Dessertbuffet aufbauen können! Gespendete Desserts nehmen wir gerne am Tag des Anlasses entgegen. Wer zum Aufbau des Dessertbuffets beitragen möchte, ist gebeten, dies mit der Anmeldung anzukündigen. Vielen Dank!

Anmeldung: Vom 1.11. bis Samstag, 23.11. per Internet, E-Mail (regina.schallberger@sac-uto.ch) oder Telefon an Regina Schallberger (044 822 44 56).

Touren

8.10.2025 Mittwochswanderung Roland Scheibler

Wanderung nach Verhältnissen
 Anmeldung via Website vom 29.9 bis 6.10. oder telefonisch am Montag, 6.10. von 18 bis 19 Uhr (079 414 48 74).

12.11.2025 Mittwochswanderung Claudia Haldi-Signer

Wanderung nach Verhältnissen
 Anmeldung via Website vom 3. bis 10.11. oder telefonisch am Montag, 8.11. von 18 bis 19 Uhr (079 650 62 66).

10.12.2025 Mittwochswanderung Alfred Hänni

Wanderung mit Advents-Mittagessen («à la carte») im Restaurant «Albis» (auf der Albispasshöhe).
 Anmeldung via Website oder telefonisch vom 2. bis 9.12. (079 507 05 10).

Tourenwoche Sils-Maria

11.–16.1.2026 Tourenwoche Sils-Maria Alfred Hänni

Die traditionelle Touren-/Ferienwoche der Uto-Seniorinnen und Senioren steht auch im kommenden Januar im Programm. Wie in den Vorjahren werden wir erneut im Hotel Schweizerhof in Sils-Maria zu Gast sein. Die Tourenwoche beginnt am Sonntag, 11. und endet am Freitag, 16. Januar. Von Montag bis Donnerstag bieten wir täglich geführte Touren an: Winterwandern mit Roland Scheibler, Schneeschuhwandern mit Erika Steffen und Schneeschuhtouren mit Regina Schallberger. Daneben lockt all das viele andere, was das Oberengadin und das Hotel Schweizerhof seinen Gästen zu bieten haben: Langlaufen, Skifahren oder Relaxen im Solbad.

Preise für Übernachtung, Frühstück und Abendessen (pro Nacht und Zimmer):

- Alpines Einzelzimmer (ohne Balkon): CHF 165 (5 Nächte: CHF 825)
- Alpines Einzelzimmer, Panorama (mit Balkon): CHF 175 (5 Nächte: CHF 875)
- Doppelzimmer in Einzelbelegung (ohne Balkon): CHF 205 (5 Nächte: CHF 1025)
- Doppelzimmer in Einzelbelegung (mit Balkon): CHF 220 (5 Nächte: CHF 1100)
- Alpines Doppelzimmer (ohne Balkon): CHF 305 (5 Nächte: CHF 1525)
- Alpines Doppelzimmer (mit Balkon): CHF 335 (5 Nächte: CHF 1675)

Wie aus den Vorjahren gewohnt, stehen uns pro Zimmerkategorie begrenzte Kontingente zur Verfügung.

Die Preise beinhalten Frühstück und ein mehrgängiges Abendessen sowie den Eintritt in die Badelandschaft. Zusätzliche Kosten: die Kurtaxe von CHF 3.60 pro Person und Nacht.

Wer den Hotelaufenthalt verlängern möchte (frühere An- oder spätere Abreise), hat dazu selbstverständlich die Möglichkeit. Bitte den diesbezüglichen Wunsch bei der Anmeldung angeben.

Anmeldungen bitte ab 17. November bis spätestens 15. Dezember 2025 online, per E-Mail oder Post an Alfred Hänni (alfred.haenni@bluewin.ch), Vulkanplatz 7, 8048 Zürich. Telefon: 079 507 05 10. Die Anmeldungen werden an das Hotel Schweizerhof weitergeleitet. Angemeldete erhalten direkt vom Hotel die Bestätigung der Reservation für das gewählte Zimmer und den gewünschten Aufenthalt.

Mit der erfolgten Hotelbuchung wird der SAC Uto-Beitrag für die Tourenwoche in Höhe von CHF 30.– (pauschal, auch bei allfällig verkürztem Aufenthalt) fällig. Dieser Betrag ist an Alfred Hänni zu überweisen: mittels TWINT, auf das Postcheck-Konto 80-222714-0, lautend auf Alfred und Verena Hänni, oder IBAN CH68 0900 0000 8022 2714 0.



CAS Section Pierre-Pertuis – eine hundert-jährige Geschichte

Der SAC zählt 110 Sektionen in der ganzen Schweiz – und die Sektion Uto ist eine davon. Jede Sektion hat ihre eigene Geschichte, und mit vielen verbindet uns Freundschaft. In dieser Rubrik nehmen wir euch mit auf Entdeckungsreise und stellen euch ab sofort jeweils eine Sektion etwas näher vor. Den Auftakt macht die kleinste Sektion des SAC: die CAS Section Pierre-Pertuis – mit 175 Mitgliedern und Pierre Ochsenbein als Präsidenten.

Vor 100 Jahren entstand in Tavannes, mitten im Berner Jura, die Sektion Pierre-Pertuis des Schweizer Alpen-Clubs. Damals waren es 82 Bergfreunde, die sich zusammenschlossen – heute zählt die Gemeinschaft 175 Mitglieder. Tavannes, eingebettet im gleichnamigen Tal, nur wenige Kilometer von Moutier und Biel entfernt, liegt am Tor zum Grand Chasseral, wo die Jurahöhen bis 1610 Meter aufragen.

Weitblick und Windparks

Seit 1933 gehört der Sektion eine Hütte auf dem Montoz. Auf 1280 Metern Höhe thront sie über dem Tal und bietet einen weiten Blick: vom Ballon d'Alsace über den Schwarzwald bis zu den Alpen am Horizont. Von dort lässt sich auch der Mont Soleil sehen, Heimat des grössten Windparks der Schweiz und eines der bedeutendsten Solarkraftwerke des Landes – Sinnbilder für den Wandel hin zu erneuerbaren Energien.

Wer den Kamm des Montoz entlang wandert, gelangt weiter zu den «Rochers de Granges» und



bis hin zum Weissenstein oberhalb von Solothurn. Die Hütte ist jedes Wochenende bewartet und heisst Wandernde ebenso willkommen wie Durchreisende.

Hütte mit alpinem Garten

Im Jubiläumsjahr 2024 wurde die Geschichte mit vielen Höhepunkten gefeiert: Gedenktage, Touren, eine Klubwoche in Braunwald und gemeinsame Anlässe mit anderen Jura-sektionen. Krönender Abschluss war die Eröffnung eines Alpingartens bei der Hütte – ein botanischer Pfad, der die Tier- und Pflanzenwelt des Juras aufzeigt und für einen respektvollen Umgang mit der Natur sensibilisiert.

Familiäre Atmosphäre und Ehrenamt

Ob Klettern, Bergtouren, Skitouren, Mountainbike oder Schneeschuhwandern: Das Sektionsleben ist vielseitig. Jährlich stehen 35 bis 40 Ausflüge auf dem Programm, oft auch in Zusammenarbeit mit den Nachbarsektionen Prévôtoise und Chasseral.

Geprägt ist die Sektion von einer familiären Atmosphäre. Die meisten Mitglieder stammen aus der Region, doch auch Bergbegeisterte aus Biel und darüber hinaus finden hier ihre Heimat. Die Organisation läuft ehrenamtlich: Rund zehn Personen sorgen im Komitee für Tourenplanung, Finanzen, Jugend, Umwelt, Kultur und die Herausgabe des vierteljährlichen Bulletins.

Ein Besuch der Hütte auf dem Montoz lohnt sich doppelt: für das Panorama und für den botanischen Garten. Drei schöne Wanderrouten führen bequem dorthin.

Weitere Informationen finden sich auf

www.cas-pierrepertuis.ch



Gilles und Yanik triumphieren

Autor: Martin Rahn

Die Wettkampfsaison ist voll im Gang und verschiedene Athletinnen und Athleten des UTO sind national und international am Start. Gilles Meili hat sich diese Saison im Speed nochmals verbessert und siegte bei einem Jugend-Europacup.

Yanik Chassain siegt in Biel

Yanik Chassain startete in Biel in der Kategorie U19 und zeigte seine Stärken im Lead-Klettern. Neben guten Leistungen in Jugend-Europacups hat er Mitte August mit einer starken Leistung den Swiss Climbing Cup in Biel gewonnen, nachdem er bereits nach der Qualifikation das Klassement anführte.

Gilles Meili mit starken internationalen Leistungen

Gilles Meili hat sich in den letzten Monaten zu einem sicheren Wert im Speed-Klettern entwickelt. So hält er momentan mit 5.27 Sekunden den Schweizer Rekord für



Beim Swiss Climbing Cup in Biel holte sich Yanik Chassain (Bremgarten) bei den Herren U19 mit einer konzentrierten und starken Leistung im Final den Sieg.

die 15 Meter hohe Speedwand. Mitte August startete Gilles in St. Pölten (AUT) an einem Jugend-Europacup und am Folgetag an einem Europacup. Beim Jugend-Europacup siegte er mit einer Zeit von 5.64 Sekunden. Im Wettkampf erreichte er zuvor in der Qualifikation eine Zeit von 5.33 Sekunden und war damit nahe an seinem eigenen Schweizer Rekord. Am Europacup speedete er dann auf den tollen sechsten Rang.

Weltmeisterschaften in Seoul

Ende September finden in Seoul (KOR) die Weltmeisterschaften im Lead, Bouldern und Speed statt. Im Speed wird für den UTO Gilles Meili starten. Wir sind gespannt auf seinen Auftritt und drücken ihm die Daumen.

Die nächsten Termine 2025:

- 21.–28. Sept.:** Seoul (KOR): Weltmeisterschaften, Lead, Boulder, Speed
- 4. Oktober:** Niederwangen (SUI): Youth Climbing Cup und SM, Lead [U17, U15, U13]
- 11. Oktober:** Meyrin-Satigny (SUI): Swiss Climbing Cup und SM, Lead [Elite und U19]
- 15. November:** Zürich (SUI): Zürcher Klettermeisterschaften, Bouldern [alle Kategorien]

Aktuelle Informationen zu allen Wettkämpfen finden sich auf der Website des RZZ. Besuchen Sie auch die Facebook-Seite des Regionalzentrums.

regionalzentrum.ch

Hier macht nur das Meer einen Auf- und Abstieg

Autorin: Regula Wegmann

Diesen Sommer nahm ich mir eine Bergpause, um wieder mal ans Meer zu fahren. Die Nordsee war mein Ziel; mit dem Nachtzug nach Hamburg, weiter nach Dagebüll und mit der Fähre ging's nach Föhr. Ich war überrascht, wie viele Parallelen diese raue Landschaft unter dem Meeresspiegel mit unserer Bergwelt hat.



Das Spiel der Gezeiten

Der grösste Auf- und Abstieg macht hier das Meer: Zweimal am Tag kommt und geht es wieder. Die Höhendifferenz (Tidenhub) beträgt bis zu 5 Meter. Okay, und dann gibt es noch ein paar Dünen, die man «erklimmen» kann – und auf Amrum einen grossen Leuchtturm. That's it! Ansonsten sind die Inseln flach wie die Flunden, die hier im Sand der Nordsee leben. Und es war stürmisch und kühl. Aber ehrlich gesagt war ich nach der tagelangen Hitzewelle in Zürich froh, wieder mal Temperaturen von 20 Grad zu geniessen.

Föhr – das Bergdorf am Meer

Föhr kann man von den Vibes her mit einem kleinen Schweizer Bergdorf vergleichen: Die wenigen Läden schliessen bereits um 16 Uhr, in den kleinen Dörfern auf der Insel gibt es nur wenige Restaurants und Cafés, dafür umso mehr Vögel und nette Menschen, die spannende Geschichten zu erzählen haben. Wie in den Bergen leben die Einheimischen hier mit der Natur und ihren Tücken. Stürme und Fluten prägen die Lebensweise dieser Menschen.

Auch hier ist der Klimawandel besonders sichtbar: Auf den Inseln Föhr, Amrum und Sylt wird Sand herangeschafft und damit Deiche auf-

gestockt, um dem steigenden Meeresspiegel zu trotzen. Die herzigen Häuser mit ihren Reetdächern erinnern mich an die Schweizer Berghütten. Wie bei uns sind sie für raues Klima gemacht und im Inneren urgemütlich.

Meine Gastgeberin Sandra Danner erzählt mir ihre Lebensgeschichte und wie sie auf die Insel kam. «Wer einmal hier ist, will nie wieder weg», lacht sie. Alles gehe hier gemächlich zu und her; kein Stadtstress, kein Geltungsdruck – oft kein Internet. Sandra schenkt mir einen Glücksstein und sagt, dass sie «Schiffer-Weltmeisterin» sei: Bis zu 18 Mal springen ihre Steine beim Steineditschen übers Meer. Ich will gar nicht mehr aus meinem Schaukelstuhl mit der gemütlichen Woldecke krabbeln.

Wattwanderung nach Amrum

Doch ich muss weiter auf die Insel Amrum. Und zwar zu Fuss: Denn zwischen Föhr und Amrum liegt das Wattenmeer, das man mit einem Fussmarsch von fünf Stunden durchwaten kann – und schon ist man in Amrum. Wer sich hier verirrt oder die Zeit vergisst, riskiert ähnlich viel wie in einem Schneesturm am Berg. Orientierung, Planung und Timing sind überlebenswichtig.

Amrum – Natur pur

In Amrum angekommen, fahre ich mit dem Fahrrad ins Norddorf. Das putzige Dorf liegt auf der Westseite der Insel. Meine Radtour wird mit einem traumhaften Sonnenuntergang über der Nordsee belohnt. Das Wetter ist nun besser, die Temperaturen bleiben angenehm kühl. Die ganze Insel ist ein Naturschutzgebiet, und Wildgänse, Fasane, Möwen und Hasen spazieren einem hier über den Weg.

Ich frage mich, ob es mehr Vögel oder Strandkörbe auf der Insel gibt? Wohl Ersteres... Auch Seehunde gibt es hier. Doch weil ich meinen Hund dabei habe, lassen wir das Experiment, die Seehunde mit meinem Landhund bekannt zu machen.

Auch in Amrum scheint die Zeit stehengeblieben zu sein: Mit 20,46 km² Fläche ist sie die kleinste der drei deutschen Nordseeinseln. Man kann sie mit dem Fahrrad umfahren oder zu Fuss erkunden. Autos gibt es wenige. Dafür umso mehr feine Kuchen, Kühe, endlos lange Strände und warme Tees.

Sylt – ein wenig mondäner

Mit einem Boot geht meine Reise weiter nach Sylt. Auch hier sind die Strände weit und breit,

Bilder

1. Die gemütliche Ausstrahlung der Reetdachhäuser erinnern an die Hüttenromantik in den Bergen.
2. Viele Teile der Nordseeinseln sind unter dem Meeresspiegel.
3. Leben mit dem Wind und Wetter.

und kaum jemand ist am Morgen früh unterwegs. Ich wohne im Dorf Hörnum, der ruhigen Ecke von Sylt. Hier gibt es zwar schon ein wenig mehr Tumult, doch die klassischen Sylt-Touristen verirren sich kaum zwischen die Dünen und das Meer.

Sie lehnen sich in Strandkörben zurück, nippen in Strandbars am Weisswein oder balancieren auf Barhockern in den hippen Wine Bars im Norden der Insel. Damit sind sie längst Teil des Sylt-Grooves – so selbstverständlich wie die Schickeria in St. Moritz oder Zermatt.

Meine Bergpause am Meer

Meine Bergpausen-Bilanz ist auf alle Fälle sehr positiv ausgefallen. Und bevor man sich Surferferien in Bali oder einen Yoga-Trip nach Sri Lanka bucht, sollte man sich die Nordsee anschauen. Auch hier kann man surfen, schwimmen, Yoga machen, biken oder joggen – ganz ohne Flugreise.

JAHRESFEST 2025

Sektion Uto
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Am 31. Oktober 2025 verwandelt sich der Festsaal des Gasthauses Albigütli in einen Treffpunkt für Bergbegeisterte, Abenteuerlustige und Freundinnen und Freunde des SAC Uto. Unser Jahresfest 2025 verspricht ein besonderes Erlebnis zu werden.



Jetzt Anmelden

Programm

Apéro und Dinner mit 3-Gänge-Menü (ausreichend Sitzgelegenheiten für alle sind vorhanden)

- **Grenzumrundung des Kantons Uri** Die beiden Jungalpinisten und JO-Tourenleiter Jil Schmid und Tobias Rutishauser planen diesen Sommer die Umrundung des Kantons Uri mit 230 km und 42 000 Höhenmetern auf einsamen Graten, abgelegenen Wegen und mit dem Kajak über den Urnersee. Wir sind gespannt, ob sie ihr Ziel erreichen werden. Aufregende Geschichten werden sie sicher mitbringen.
- **Robert Bösch – Ein Leben zwischen Berg und Bild** Robert Bösch erzählt aus seinen zwei Leben – dem Leben als Bergsteiger und seinem Leben als Berufsfotograf. Seine Reisen führten ihn auf alle Kontinente, wo er auf schwierigen Routen und höchsten Bergen unterwegs war. Als Fotograf arbeitete er mit bekannten Athleten wie Ueli Steck, Nina Caprez oder Chrigel Maurer zusammen.
- **Ausklang mit DJ Junus**



Exklusiv
für SAC-
Mitglieder.

Hallo Vorteile.

Dank unserer Partnerschaft mit dem SAC profitierst du von attraktiven Rabatten auf ausgewählte Zusatzversicherungen und einem Beitrag an deine SAC-Mitgliedschaft*.

Agentur Zürich
Binzmühlestrasse 80, 8050 Zürich
058 277 56 16, css.ch/partner/sac

*Beitrag an die SAC-Mitgliedschaft sofern CSS-versichert und Gesundheitskonto-Bonus berechtigt.

Deine Gesundheit.
Deine Partnerin. 